

*vom Rätsel des Tonfilms und all den verblüffenden Wundern des Fernsehens berichtet ein neues Buch von EDUARD RHEIN, der auf 300 mit amüsanten Bildern geschmückten Seiten die*

# WUNDER DER WELLEN

*schildert. Die Welt der Radiowellen, Lichtwellen, Schallwellen und Wärmewellen, eine wahre Wunderwelt tut sich auf, von der nur die wenigsten Genaueres wissen, obwohl wir alle täglich mit ihr in inniger Berührung stehen. Wer bisher sagen konnte „das versteh' ich im Leben nicht“ — hier wird er schnell zum verständnisvollen „Mit-Forscher“.*

*Eduard Rhein ist der technische Schriftleiter der Rundfunkzeitschrift „Sieben Tage“. 300 000 Lesern erklärt er wöchentlich all die Fragen, die jedem Rundfunkhörer am Herzen liegen — allwöchentlich macht er das verständlich, was die Wellen-Forschung an neuen Wundern entdeckt hat.*

*Eduard Rhein ist nicht von sich aus zum Schreiben des Buches gekommen. Erst nachdem zahllose Leser der „Sieben Tage“ ihn immer wieder in Briefen darum gebeten hatten, seine Artikel in Buchform gesammelt zu veröffentlichen, entschloß er sich, das neue Werk über Fernsehen, Ätherwellen und Rundfunk herauszugeben.*

## PROFESSOR DR. FRITZ SCHRÖTER

an der Technischen Hochschule zu Berlin schreibt am 25. Okt. 1935 über das neue Buch:

*„Wie soll man den Formelkram des Physikers gemeinverständlich und noch dazu unterhaltend darstellen? Wer von den Männern der Technik hat die Zeit und Begabung dafür? Seien wir dankbar, daß hin und wieder sich ein Dolmetsch unserer Tätigkeit findet, der, selbst von der Technik begeistert und besessen, das, was wir denken und wollen, in die leichter verständliche Form übersetzt. Der der Welt unsern Kampf mit der Materie anschaulich, fesselnd, bis zum restlosen Begreifen mitreißend nahebringt!*

Eduard Rhein, hat sich die Mühe gemacht, in seinem über 300 Seiten umfassenden, reich illustrierten Buch: „Wunder der Wellen“ zum Teil unter Zusammenfassung seiner bereits erschienenen Einzelaufsätze, die Grundlagen und die technische Entwicklung von Rundfunk und Fernsehen jedermann verständlich darzustellen. Wer Rhein's eindringliche ge-

